



Ob er nun von einer 1.-Augustfeier im Berner Oberland schreibt, die sich für die ganze Familie zum Drama entwickelt, oder von der Ruederche, einem idyllischen Bach, der zum wütenden Ungeheuer werden kann, wenn man ihn seiner Freiheit beraubt, ob er von der Weihnachtszeit im Hause Heiniger schreibt, von einer lebhaften Diskussion im Cisalpino, von einer Inderin, die er eigentlich überhaupt nie kennengelernt hat, oder über Sport und Musik – Tinu Heinigers Sprache ist immer kraftvoll inspirierend, seine Geschichten fliessen in leiser Spannung dahin, gehen in die Tiefe. Und es gelingt ihm, über die Liebe zu schreiben, ohne das Wort je in den Mund zu nehmen. Herzerwärmende Literatur von einem, der sein Land «grad drum» liebt.

ISBN 978-3-03781-024-8

9 783037 810248

MUETERLAND HEIMAT IN GESCHICHTEN

FARO

TINU HEINIGER

Mueterland

HEIMAT IN GESCHICHTEN



FARO

«Für die, die nachkommen.»

TINU HEINIGER

Muelerland

HEIMAT IN GESCHICHTEN

FARO

Dieses Buch ist auch als Hörbuch erhältlich:

Mueterland – Heimat in Geschichten

Gelesen von Tinu Heiniger

Mit Klarinette solo

ISBN 978-3-03781-028-6

© 2011 Faro, im Fona Verlag AG, 5600 Lenzburg

www.fona.ch

Gestaltung & Fotografie Umschlag

Martin Albisetti

Idee & Konzept

FonaGrafik, Stefanie von Däniken

Druck

Kösel, Altusried-Krugzell

ISBN 978-3-03781-024-8

INHALT

ERINNERN KOMMT VON INNEN	12
MUETERLAND	18
EIN TRAUM	20
MÖBEL, TEPPICHE, VORHÄNGE UND AUSSTEUERN	22
BRUDER HEINIGER	28
VATER	30
LIED VOM VATER	36
DER HÜGI	38
HEINIGER ABEND	42
MUTTER	44
AUF DEN FRIEDHOF UND DANN NACH HAUSE	46
HUGO KOBLET UND FRITZ SCHÄR	48
DER FRITZ SCHÄR	49
JESUS AUF DER AXALP	64
1. AUGUST IN ADELBODEN	66
DIE INDERIN	69
DIE WELT VON GESTERN	70
DIE ABFAHRT	75
GOLDEN GATE QUARTET	78
KADETTENMUSIK	80
TÄGER REIK	83
NEGERBEGRÄBNIS	82
ANFÄNGER	86
TSCHÄSS	88
MEINE MUSIK	90
IM LÖWENSAAL	92
IM CISALPINO VON MAILAND NACH ZÜRICH	95
HOPP LANGNOU!	100
MIMI	105
AR RUEDERCHE NA	108

ERINNERN KOMMT VON INNEN

Ein Vorwort von Bänz Friedli

Wenn Tinu Heiniger erzählt, passiert es ihm immer öfter, dass er die Augen schliesst – und es womöglich selber gar nicht merkt –, seinen Kopf leicht schräg legt und, blinzelnd vielleicht, im Grunde jedoch mit geschlossenen Augen leis nach oben «blickt», als fixiere er einen Punkt in der Ferne. Aber dieser Punkt ist in ihm drin. Tinu schaut in sein Inneres, holt seine Geschichten hervor. Die uralten, erlebten. Zum Beispiel die Geschichte von den Velorennen, die sie als Buben quer durchs Dorf veranstalteten. «... Und i bi der Hugo Koblet gsy ...» Er ruft das Verinnerlichte ab.

Erinnerungen äussern: Das kann nur einer, der eine Geschichte hat, der einen Weg gegangen ist. Heutzutage, da die Stories vom Morgen am Nachmittag schon verpufft sind, ist es ja fast schon unsexy, eine Geschichte zu haben, noch dazu eine solch lange – umso mehr imponiert mir, wie Tinu Heiniger in diesem Buch von ganz früher erzählt, von Erlebnissen und Figuren, die ihn prägten, allen voran: Mutter und Vater. Dass er, der in der Gegenwart einen Namen hat, ein Image zu verteidigen, auch zu verlieren hat – der Doyen der Schweizer Liedermacher, der Gesellschaftskritische –, dass er sich einen Deut um Namen und Image schert und ohne Berechnung, ohne Rücksicht seine Gefühle preisgibt. Ob die nun cool oder uncool sind, kümmert ihn nicht. Moden, Trends und Zeitläufte? Können ihm nichts anhaben. Je länger, desto weniger.

Mueterland

Mir flüge, flüge über Matte
Über Chüe u über Felse
Über Böim u über Tanne
U mi Mueter näbedranne
Het hüt ihres lüchtig rote
U mis liebschte Jäggli anne

We sie lachet glänzt ir Sunne
Ds rote Mu, rot wie ne Rose
Vo däm nöie Lippetstift
U mir summe u mir singe
Ach, wie churze üsi Tage
Uf däm Sässu vo däm Sässulift

Der Bärg steit höch
U töif ligt ds Dorf im Tal
Ds Härz es Füür
U d Seel e Wasserfall

Ein Traum

Vor vielen Jahren hatte ich einen Traum: Die Familie Heiniger schritt in Einerkolonne über den Bretterboden einer alten Turnhalle. Zuvorderst die Mutter, dann der Vater, gefolgt von meinem älteren Bruder. Und dann ich. Hinter mir mein jüngerer Bruder und dann die jüngste von uns, meine Schwester. Entschlossen, zielstrebig führten meine Eltern den Umzug an. Sie wussten genau, wo's düregeit!

Plötzlich gaben die Holzbretter unter mir nach und krachten zusammen. Ich stürzte ins Bodenlose, ins Nichts und fiel immer tiefer und tiefer. Ich stürzte in ein schwarzes Loch von Angst und Schrecken. Und – konnte nicht glauben, was dort oben, hoch über mir, in dieser alten Turnhalle geschah: Meine Eltern und Geschwister gingen weiter, als ob nichts geschehen wäre.

Irgendwann endete mein Sturz ins Leere mit einer sanften Landung auf einem roten Hydranten. Jetzt sass ich völlig verblüfft auf diesem kleinen, rot glänzenden, runden Mandli. Ich versuchte aufzustehen. Als ich es endlich geschafft hatte, begann ich schnell und immer schneller, die Arme weit von mir gestreckt, wild mich um mich selbst zu drehen. Und als ich jetzt begann, verschiedenste Körperstellungen auf diesem kleinen Teller auszuprobieren, spürte ich, wie sich der Hydrant, zusammen mit mir und meinem Tanz, aus dem Loch langsam nach oben schraubte.

Herzlichen Dank an

EVA-MARIA WILHELM

Sie hat mich am 1. August in Unterentfelden gehört, wo ich als Erstaugustredner drei meiner Geschichten, die im Lauf der letzten Jahre bei mir entstanden sind, gelesen habe. Die Geschichten haben ihr so sehr gefallen, dass sie mich fragte, ob es noch mehr davon gebe, die müsste man als Buch herausbringen. Aber, um Gotteswillen, ich bin doch kein Schriftsteller; wenn es um Bücher geht, dann bin ich ein Leser, einer, dem es nicht wohl ist, wenn nicht irgendwo in der Wohnung ein angefangenes Buch zum Weiterlesen herumliegt – aber doch kein Schriftsteller! Schliesslich hat sie dann auch mich davon überzeugt, meine Erinnerungsgeschichten in einem Buch zum Lesen und in einem zum Hören herauszugeben. Der Titel «Mueterland» war für sie gegeben, da fragte sie nicht lange, ob er mir passe. Und auch der Untertitel ist von ihr, und auch der passt sehr: «Heimat in Geschichten».

BÄNZ FRIEDLI

«Und wer schreibt ein Vorwort?» fragte Eva. Es gibt nicht viele Menschen, die mich seit vielen, vielen Jahren so gut kennen wie der Bänz. Und kann erst noch tammigut schreiben. Als Bänz die Geschichten gelesen hatte, konnte Schreibprofi Friedli es gottseidank nicht lassen, mir am Zeug herumzuflicken. Hier ein besseres Wort, dort die richtige Zeit, hier die bessere Satzstellung, dort die träfere Formulierung. Und immer wieder Bemerkungen, Fragen, Kommentare am Rand: «Willst du das nicht anders schreiben?» – «Von der Mutter schreibst du aber mehr als vom Vater!» – «Das würde ich weglassen, das wirkt selbstgefällig.» – «Und das auch, das ist peinlich!» Ich war sehr

froh, dass sich da einer so ehrlich und schonungslos zu meinen Texten äusserte und dann erst noch mit mir zusammen meine SCL-Erinnerungen zu einer einzigen Geschichte zusammenfügte. «Ja, aberschönsicher gehören d Chäsli, unsere Tiger, in dein Buch!» sagte er. Wehe, ich hätte ihm widersprochen!

WILLI SCHMID

Auch er hat meine Geschichten gelesen, bevor sie in Druck gegangen sind. Ich habe ihn, den geschätzten Altlektor des Verlags am Thunersee, in Vallamand, hoch über dem Murtensee, besucht, bin mit ihm, der noch mit dem grossartigen Philippe Pottier Fussball gespielt hat, Satz um Satz durchgegangen. Habe mich seinen kritischen Fragen gestellt, habe meine vielen mit «und» beginnenden Sätze verteidigt, habe gesehen, dass er gelegentlich Recht hat, wenn er sagt, dieses oder jenes Schimpfwort sei unnötig. Oder sogar, dass ich diese Geschichte neu schreiben solle, weil sie leider zu sehr nach Schulaufsatztöne, aber eigentlich schon dazu, zu mir, gehöre. Ououou, da habe ich sie aber dann bereits am nächsten Tag neu geschrieben.

PEDRO LENZ

Mit ihm zusammen habe ich die Hin- und Her-Geschichte «Fritz Schär» geschrieben, und im Hörbuch liest er seinen Part gleich selbst.

STEFANIE VON DÄNIKEN UND MARTIN ALBISETTI

Sie haben das Buch gestaltet. Das Bild, das mich als Bub auf dem Hohgantgipfel zeigt, hat mein Vater damals gemacht, jenes auf der Rückseite ist von Martin Albisetti.

**DIE IM BUCH ENTHALTENEN LIEDTEXTE
SIND AUF DEN FOLGENDEN CDS ZU FINDEN:**

Vater

Morgeliecht, Zytglogge Verlag, 1996

Hugo Koblet und Fritz Schär

Morgeliecht, Zytglogge Verlag, 1996

Mueterland

Am See, EMI, 2004

www.tinu-heiniger.ch